

Sabine Zenz

Quereinstieg neu denken

Strukturierte Unterstützung als Schlüssel zur Professionalisierung in der Allgemeinbildung

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund des strukturellen Lehrkräftemangels analysiert der Beitrag den berufsbegleitenden Quereinstieg in die Allgemeinbildung als Spannungsfeld zwischen pragmatischer Personalpolitik und professionsbezogenen Qualitätsansprüchen. Empirische Befunde zeigen hohe Motivation bei gleichzeitiger struktureller Überforderung von Quereinsteiger:innen. Das 3x3-Supportmodell der PH Niederösterreich wird als theoretisch fundierter Interventionsrahmen präsentiert, der individuelle, institutionelle und systemische Unterstützungsstrukturen integriert. Ziel ist eine bildungspolitische Neupositionierung des Quereinstiegs als regulierter, qualitätsgesicherter Berufsweg.

Zwischen Professionalisierung und Pragmatismus

Der Lehrer:innenberuf steht in Österreich, insbesondere im Bereich der Allgemeinbildung, unter anhaltendem Druck. Der Lehrkräftemangel, der zunächst als temporäre Erscheinung im Zuge demografischer Schwankungen oder pandemiebedingter Ausfälle interpretiert wurde, hat sich längst zu einem strukturellen und systemischen Problem entwickelt (Nationaler Bildungsbericht Österreich, 2024a; Bauer & Kost, 2023). Diese Entwicklung führt nicht nur zu quantitativen Engpässen in der Unterrichtsversorgung, sondern stellt auch die Qualität und Nachhaltigkeit der Lehrer:innenbildung infrage.

Vor diesem Hintergrund wurde der berufsbegleitende Quereinstieg als bildungspolitische Maßnahme zunehmend forciert. Personen mit außerpädagogischen Qualifikationen werden über Sonderverordnungen, verkürzte Ausbildungswege und neue Masterprogramme in das Schulsystem integriert (Nationaler Bildungsbericht Österreich, 2024b). Was politisch als pragmatische Lösung zur akuten Personalgewinnung gedacht war, hat jedoch weitreichende Konsequenzen für das professionelle Selbstverständnis des Lehrer:innenberufs. Denn die schnelle Integration von Quereinsteiger:innen in den Schulbetrieb geschieht oftmals unter Vernachlässigung zentraler professionslogischer Voraussetzungen. Die klassische universitäre Lehrer:innenbildung mit ihren mehrjährigen Studiengängen, gestuften Praxisphasen und professionstheoretischen Fundamenten wird – zumindest im öffentlichen Diskurs – zunehmend durch eine Logik der kurzfristigen Einsatzfähigkeit ersetzt. Damit rückt die Frage in den Fokus, wie unter diesen Bedingungen eine verantwortungsvolle und wirksame Professionalisierung gestaltet werden kann.

Studien belegen, dass der Einstieg über Quereinstiegsprogramme von einer hohen intrinsischen Motivation, aber auch von Unsicherheit, Überforderung und fehlender Anschlussfähigkeit zwischen biografischem Vorwissen und schulischen Anforderungen geprägt ist (Dammerer et al.,

2025; Rath, 2024; Groß Ophoff & Pfurtscheller, 2023). Die Quereinsteiger:innen sehen sich mit einem komplexen Feld professioneller Anforderungen konfrontiert – ohne dass sie über ein adäquates Repertoire an Handlungsmustern, Routinen oder Unterstützungsstrukturen verfügen. Diese Diskrepanz zwischen individuellem Engagement und struktureller Unterversorgung erzeugt nicht nur ein erhöhtes Belastungserleben, sondern wirkt sich auch negativ auf den Kompetenzerwerb und die schulische Integration aus (Hagenauer & Helm, 2025).

Die begleitenden Unterstützungsformate sind zudem oftmals uneinheitlich, nicht verpflichtend, nicht ausreichend hochschuldidaktisch fundiert oder nur partiell institutionell verankert (Weinzettl & Zenz, 2023). Damit ist ein zentrales Element nachhaltiger Professionalisierung gefährdet: die Verankerung von Lernprozessen in stabilen, reflexiven und koordinierten Kontexten. Der Verweis auf *Learning on the job* als legitime Einstiegsform wird dem komplexen Anforderungsgefüge des Lehrer:innenberufs nicht gerecht – und verkennt die Bedeutung einer strukturierten und theoriegeleiteten Entwicklung professioneller Handlungskompetenz (Baumert & Kunter, 2006; Helmke, 2009).

Gleichzeitig muss anerkannt werden, dass der Quereinstieg unter bestimmten Bedingungen eine Ressource darstellen kann: Viele Quereinsteiger:innen bringen wertvolle Berufserfahrungen, differenzierte Lebensbiografien und ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit mit (Dietrich et al., 2024). Diese Potenziale bleiben jedoch oft ungenutzt, da sie nicht in eine adäquate Unterstützungsarchitektur eingebettet werden. Der Mangel an struktureller Integration und professionsorientierter Begleitung führt dazu, dass individuelle Ressourcen nicht zur Geltung kommen – mit negativen Konsequenzen für den Berufseinstieg und die berufliche Identitätsentwicklung.

Die Forderung nach einer standardisierten Ausbildung für Quereinsteiger:innen (Nationaler Bildungsbericht Österreich, 2024b) kann deshalb nur dann wirksam sein, wenn sie über formale Zugangskriterien hinausgeht und eine konzeptionelle Neuausrichtung der Unterstützungslogik mitdenkt. Es braucht mehr als curriculare Angleichung: gefragt ist eine systematische Verknüpfung von individueller Begleitung, struktureller Einbindung und reflexiver Professionalisierung.

Der vorliegende Beitrag greift diese Leerstelle auf, indem er mit dem 3x3-Supportmodell ein professionsorientiertes Unterstützungskonzept zur Diskussion stellt. Es verknüpft individuelle Förderung, institutionelle Verantwortung und systemische Steuerung zu einem integrativen Interventionsrahmen. Damit soll nicht nur auf bestehende Defizite verwiesen, sondern ein konkreter Beitrag zur Professionalisierung des Quereinstiegs in ein Unterrichtsfach der Allgemeinbildung geleistet werden.

Quereinstieg im Spannungsfeld von Bedarf und Professionalisierung

Der Quereinstieg in das Lehramt hat sich in Österreich in den letzten Jahren von einer Ausnahmemaßnahme zur bildungspolitisch etablierten Strategie entwickelt. Infolge des chronischen Lehrkräftemangels wurde das Instrument des Quereinstiegs als schnelle und flexible Lösung implementiert, um die Unterrichtsversorgung sicherzustellen (Nationaler Bildungsbericht Österreich, 2024a und 2024b). Mit dem politischen Ziel, neue Zielgruppen zu erschließen und Engpässe zu beheben, wurde eine Vielzahl an Übergangsregelungen, Sonderverordnungen und verkürzten Studiengängen geschaffen.

Diese Maßnahmen folgen einer instrumentellen Logik: Quereinsteiger:innen sollen möglichst rasch für den Schulalltag verfügbar sein. Doch während die Rekrutierungsdynamik zunimmt, bleibt die Diskussion über die professionelle Qualitätssicherung häufig im Hintergrund. Der damit einhergehende Paradigmenwechsel von der bildungstheoretisch fundierten Lehrer:innenbildung hin zur pragmatisch orientierten Personalgewinnung wird zunehmend kritisch hinterfragt – sowohl in wissenschaftlichen Diskursen als auch durch Akteur:innen der Lehrer:innenbildung (Ehrenhal, 2024; Tillmann, 2020; Dammerer et al., 2025).

So weisen Bauer und Kost (2023, S. 390) auf ein grundlegendes *personalfunktionales Dilemma* hin: Einerseits sei es notwendig, angesichts der Versorgungslage rasch neue Lehrpersonen zu gewinnen, andererseits dürfe dies nicht auf Kosten der Qualität und Professionalität geschehen. Dieses Spannungsfeld ist keineswegs neu, erfährt jedoch im aktuellen Kontext eine neue Dringlichkeit und Schärfe. Bildungsforscher:innen warnen vor einem Rückfall in eine *Lehrkräftebildung light*, in der fundierte pädagogisch-didaktische Ausbildung durch eine pragmatische Minimalausbildung ersetzt wird (Tellisch, 2020; Ehrenhal, 2024).

Zudem wird die strukturelle Fragmentierung der aktuellen Quereinstiegsprogramme kritisiert: Es existieren zahlreiche regionale und institutionelle Varianten mit stark unterschiedlichen Qualitätsstandards, Ausbildungsumfängen und Begleitformaten (Groß Ophoff & Pfurtscheller, 2023). Die fehlende Systematik erschwert nicht nur die Steuerung und Evaluation dieser Programme, sondern konterkariert auch die angestrebte Professionalisierung. Lehrpersonen im Quereinstieg erleben dadurch ein Nebeneinander von Anforderungen und Unterstützung – ohne kohärente Struktur.

Aus professionssoziologischer Sicht betont Helsper (2014), dass professionelle Handlungskompetenz nicht allein auf Fachwissen oder pädagogischem Talent basiert, sondern maßgeblich durch strukturierte Prozesse der Sozialisation und Identitätsbildung entsteht. Diese Prozesse benötigen Raum, Anleitung und institutionelle Absicherung. Im Falle des Quereinstiegs ist jedoch genau diese Sozialisation vielfach ungesichert – der Einstieg erfolgt abrupt, die Unterstützung ist punktuell, und die Verantwortlichkeiten sind diffus verteilt (Weinzettl & Zeilinger, 2019; Huber, 2025).

Die Kritik lässt sich daher in drei zentrale Problemfelder gliedern, die in ihrer Kombination als Risiko für eine nachhaltige Professionalisierung verstanden werden müssen:

1. *Fehlende Passung zwischen Berufsideal und schulischer Realität*

Viele Quereinsteiger:innen treten mit hohen ideellen Vorstellungen in das System Schule ein – getragen von biografischer Motivation, dem Wunsch nach gesellschaftlicher Sinnstiftung oder persönlichen Umbruchserfahrungen (Dietrich et al., 2024). Diese Vorstellungen kollidieren jedoch nicht selten mit den realen Anforderungen des Schulalltags: Zeitdruck, heterogene Klassen, schwierige Elternkommunikation und unklare Rollenerwartungen. Ohne gezielte Eignungsabklärung und strukturierte Reflexionsräume entsteht ein Risiko der Desillusionierung und beruflichen Überforderung (Mähler et al., 2024).

2. *Unklare Zuständigkeiten im Ausbildungs- und Begleitprozess*

Die Verantwortung für Qualifikation und Begleitung liegt in einem institutionellen Dazwischen: Hochschulen, Schulen, Bildungsdirektionen und ministerielle Stellen agieren oft unkoordiniert. Es fehlen übergreifende Steuerungsmechanismen, klare Rollenverteilungen und verbindliche Qualitätsstandards (Weinzettl & Zenz, 2023). Das Ergebnis ist ein Unterstützungsgefälle: Während manche Quereinsteiger:innen von

engagierten Mentor:innen begleitet werden, stehen andere weitgehend alleine vor komplexen Aufgaben.

3. *Mangel an systemischer Verankerung von Unterstützungsformaten*

Mentoring, Supervision oder kollegiale Beratung sind im besten Fall vorhanden – im schlechtesten Fall fehlen sie gänzlich oder sind in der schulischen Kultur nicht verankert. Auch wenn es lokale Best-Practice-Beispiele gibt, bleibt die Einbettung solcher Formate ins System unzureichend (Dammerer et al., 2025; Wittek & Keller-Schneider, 2023). Der Berufseinstieg verläuft damit nicht als angeleiteter Professionalisierungsprozess, sondern als individuelle Bewältigungsleistung.

Diese drei Problemdimensionen stehen exemplarisch für ein grundlegendes Missverständnis im Umgang mit dem Quereinstieg: Die Herausforderungen des Lehrer:innenberufs werden als individuell lösbare Aufgaben behandelt, statt als systemisch zu bearbeitende Fragen. Die Annahme, dass berufliche Motivation und fachliche Expertise allein ausreichen, um professionell unterrichten zu können, blendet die Komplexität pädagogischer Handlungskompetenz aus – mit dem Risiko der Reproduktion struktureller Überforderungen (Helsper, 2014; Schratz et al., 2007).

Vor diesem Hintergrund ist eine grundlegende Neuausrichtung notwendig. Der Quereinstieg darf nicht als Ausnahme oder Sonderfall behandelt werden, sondern braucht ein konzeptionelles Fundament, das Professionalität nicht nur ermöglicht, sondern systematisch aufbaut. Ein solches Fundament versucht das 3x3-Supportmodell bereitzustellen – es setzt an den genannten Problemfeldern an und entwickelt konkrete, theoriegeleitete und praxisorientierte Interventionslogiken.

Theoretische Fundierung des 3x3-Supportmodells

Das von Zenz (2025) entwickelte 3x3-Supportmodell wurde im Rahmen eines mehrjährigen Entwicklungsprojekts an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich – in enger Anbindung an die Begleitforschung zum Hochschullehrgang „Quereinstieg Sekundarstufe Allgemeinbildung“ – konzipiert (Zenz, 2025). Ziel des Modells ist es, ein praxisorientiertes und zugleich theoriegeleitetes Strukturkonzept bereitzustellen, das den komplexen Unterstützungsbedarfen von Quereinsteiger:innen gerecht wird und gleichzeitig eine systematische Grundlage für Hochschulen, Schulen sowie bildungspolitische-strukturelle Akteur:innen bietet.

Die theoretische Fundierung des Modells orientiert sich an drei zentralen Bezugslinien. Erstens greift es auf die strukturtheoretische Professionsforschung zurück, insbesondere auf den Ansatz von Helsper (2014), der Lehrer:innenprofessionalität als spannungsreiche Balance zwischen organisationalen Anforderungen und individueller Deutung beschreibt. Ergänzend fließen Erkenntnisse aus dem EPIK-Modell von Schratz et al. (2007) ein, das die Entwicklung professioneller Lehrer:innenidentität als reflexiven, domänenübergreifenden Prozess versteht. Diese Perspektiven verdeutlichen, dass Professionalisierung - insbesondere im Quereinstieg - nicht allein durch formale Qualifikation erfolgt, sondern durch strukturierte Auseinandersetzung mit Rolle, Identität und pädagogischer Verantwortung.

Zweitens wird Professionalisierung im Modell nicht im Sinne bloßer beruflicher Anpassung verstanden, sondern in Anlehnung an klassische Professionskonzepte (Oevermann, 1996; Terhart, 2000; Nittel, 2018) als Prozess reflexiver Selbstverständigung über die eigene Praxis. Professionelles Handeln entsteht demnach dort, wo fachliches und didaktisches Wissen, normativ-ethische Orientierung und die Fähigkeit zur Bearbeitung von Ungewissheit miteinander

verschränkt sind. Diese professionslogische Perspektive bildet die Grundlage für die im Modell ausgewiesenen Unterstützungsbereiche (Abbildung 1).

Drittens berücksichtigt das Modell empirische Befunde aus der Begleitforschung zum Quereinstieg, die spezifische Herausforderungen wie fehlende pädagogische Routinen, hohe Selbstansprüche, Unsicherheiten im Rollenverständnis und Überforderung durch schulorganisatorische Anforderungen dokumentieren (Bauer & Kost, 2023; Groß Ophoff & Pfurtscheller, 2023; Dammerer et al., 2025). Diese Befunde bilden die inhaltliche Grundlage für die konkrete Ausgestaltung der in der Abbildung dargestellten Unterstützungsmaßnahmen.

Zentral für das 3x3-Modell ist die Unterscheidung zwischen drei Ebenen der Unterstützung – Hochschule, Schule sowie Bildungspolitik/Struktur – und drei Entwicklungs- und Unterstützungsbereichen – Rollenklärung & Identitätsarbeit, Unterricht & Didaktik sowie Belastungsregulation & Resilienz (Abbildung 1). Professionalisierung wird dabei nicht als linearer Anpassungsprozess verstanden, sondern als mehrdimensionaler Entwicklungsprozess, der individuelle Lernprozesse, institutionelle Begleitung und strukturelle Rahmung systematisch aufeinander bezieht.



Abbildung 1: 3x3-Supportmodell für den Quereinstieg – eigene Darstellung, grafisch umgesetzt mit KI-Unterstützung

Die Unterstützungsbereich „Rollenklärung & Identitätsarbeit“ bezieht sich auf jene Prozesse, in denen pädagogisches Handeln nicht lediglich ausgeführt, sondern im Rahmen dialogischer, theoriebasierter und erfahrungsgeleiteter Auseinandersetzungen reflektiert und weiterentwickelt wird. In Anlehnung Schöns Konzept (1983) des reflective practitioner und Schütz' Überlegungen (2013) zur reflexiven Kompetenz wird Professionalität hier als Fähigkeit verstanden, das eigene Handeln selbstkritisch zu befragen, Deutungsmuster zu explizieren und professionelle Rollenbilder aktiv auszubilden. Im Unterschied zum Unterstützungsbereich „Unterricht & Didaktik“, der primär auf die Erweiterung des methodisch-didaktischen Handlungsrepertoires abzielt, fokussiert pädagogisch-praktischen Dimension, die stärker auf Unterrichtsgestaltung und methodisches Handlungsrepertoire fokussiert „Rollenklärung & Identitätsarbeit“ auf die strukturelle Verankerung von Reflexionsanlässen, kollegialer Verständigung und biografischer Selbstverortung im Lehrberuf.

Die Ebene „Bildungspolitik/Struktur“ verweist im Modell auf die Notwendigkeit, Qualitätsentwicklung im Quereinstieg nicht ausschließlich als individuelles oder schulisches

Anliegen zu begreifen, sondern in ein übergeordnetes System der Steuerung, Rahmung und Absicherung einzubetten. Unter struktureller Qualitätssicherung werden dabei jene Maßnahmen verstanden, die eine langfristige, überinstitutionelle Kohärenz von Ausbildung, Begleitung und Professionalisierung gewährleisten. Dazu zählen gesetzlich verankerte Standards ebenso wie Anrechnungsmodelle, abgestimmte Qualifikationspfade, institutionalisierte Supervision sowie die koordinierte Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Bildungsdirektion und Schulaufsicht. Qualitätssicherung wird damit aus der Logik einzelner Unterstützungsmaßnahmen herausgelöst und als dauerhaft angelegte strukturelle Verantwortung verstanden – ein Aspekt, der in bislang häufig fragmentierten Quereinstiegsprogrammen nur unzureichend berücksichtigt wird.

Trotz seines fundierten theoretischen Rahmens und positiver Rückmeldungen aus der praktischen Erprobung ist das 3×3-Supportmodell nicht ohne Einschränkungen zu betrachten. Eine wissenschaftlich reflektierte Auseinandersetzung mit seinen Grenzen ist daher erforderlich, um sowohl seine Aussagekraft als auch seine Übertragbarkeit angemessen einzuordnen.

Zunächst stellt sich die Frage der Generalisierbarkeit. Das Modell wurde im spezifischen Kontext des Hochschullehrgangs Quereinstieg Sekundarstufe Allgemeinbildung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich entwickelt und empirisch begleitet. Inwieweit es auf andere Schularten – etwa Berufsschulen oder Primarstufe – oder auf andere nationale Bildungssysteme übertragbar ist, bleibt bislang offen. Zwar erscheinen zentrale Strukturprinzipien wie die Verschränkung von Hochschule, Schule und bildungspolitisch-struktureller Ebene theoretisch anschlussfähig, doch bedarf es weiterer empirischer Prüfungen in unterschiedlichen Kontexten.

Darüber hinaus ist die empirische Evidenz zur Wirksamkeit des Modells derzeit begrenzt. Die zugrunde liegende Begleitforschung basiert überwiegend auf qualitativen Daten, insbesondere auf Interviews und Fallanalysen im Rahmen des Hochschullehrgangs. Diese liefern vertiefte Einblicke in subjektive Wahrnehmungen, Entwicklungsverläufe und Gelingensbedingungen, erlauben jedoch keine generalisierbaren Aussagen zur Wirkung oder Nachhaltigkeit des Modells im breiteren Feld. Quantitative Evaluationsstudien, etwa in Form längsschnittlicher Laufbahnanalysen oder standardisierter Kompetenzmessungen, liegen bislang nicht vor.

Auch methodisch sind Einschränkungen zu berücksichtigen. Die Teilnahme an der Begleitforschung erfolgte teilweise auf freiwilliger Basis, was eine Verzerrung zugunsten besonders motivierter oder reflektierter Personen nicht ausschließt. Zudem fehlen bislang systematische Vergleichsgruppen, da Quereinstiegsprogramme in der Praxis häufig heterogen ausgestaltet und nur begrenzt standardisiert sind. Vor diesem Hintergrund bleibt offen, in welchem Ausmaß beobachtete positive Effekte dem Modell selbst zuzuschreiben sind oder durch kontextuelle Faktoren wie engagierte Mentor:innen oder günstige schulische Rahmenbedingungen mitbedingt werden.

Diese kritische Selbstreflexion relativiert jedoch nicht den innovativen Anspruch des 3×3-Supportmodells. Vielmehr unterstreicht sie die Notwendigkeit, professionsorientierte Unterstützungsmodelle im Quereinstieg kontinuierlich zu überprüfen, weiterzuentwickeln und empirisch abzusichern. Gerade im Spannungsfeld zwischen bildungspolitischem Handlungsdruck und professionslogischer Fundierung sind transparente Auseinandersetzungen mit Reichweite und Grenzen solcher Modelle unerlässlich, um ihre Anschlussfähigkeit im Sinne einer evidenzbasierten Lehrer:innenbildung langfristig zu gewährleisten.

Strukturierte Unterstützung im Quereinstieg: Das 3x3-Supportmodell als professionsorientierter Interventionsrahmen

Die Integration von Quereinsteiger:innen in das österreichische Schulwesen stellt weit mehr dar als eine kurzfristige Antwort auf den akuten Lehrkräftemangel. Vielmehr konfrontiert sie das Bildungssystem mit der grundlegenden Herausforderung, alternative Zugangspfade in den Lehrer:innenberuf so zu gestalten, dass sie professionellen Standards gerecht werden und nachhaltige pädagogische Wirksamkeit ermöglichen. Während Quereinsteiger:innen vielfach durch eine ausgeprägte fachliche Expertise und hohe intrinsische Motivation gekennzeichnet sind, fehlt es ihnen häufig an struktureller Unterstützung, institutioneller Orientierung und einer systematisch begleiteten pädagogischen Sozialisation. Gerade diese Aspekte sind jedoch zentral für eine gelingende berufliche Identitätsentwicklung und den Aufbau professionsbezogener Handlungskompetenz.

Empirische Studien belegen wiederholt, dass die Qualität des Berufseinstiegs entscheidend für die spätere professionelle Entwicklung, die Zufriedenheit im Beruf und die langfristige Bindung an den Lehrer:innenberuf ist (Hagenauer & Helm, 2025; Beck-Saiz, 2025). Für den Quereinstieg gilt dies in besonderem Maße. Denn die Einbindung in bestehende schulische Kulturen, die Aneignung pädagogischer Routinen und der Aufbau eines sicheren Rollenverständnisses erfolgen hier oftmals unter erschwerten Bedingungen: verkürzte Studienzeiten, berufsbegleitende Belastungen und heterogene Eingangsvoraussetzungen führen nicht selten zu Desorientierung, Überforderung oder sogar frühzeitiger Aufgabe des Berufs (Ghassemi, 2024; Rath, 2024). Unterstützungsmaßnahmen, die unter diesen Umständen wirksam sein sollen, müssen daher mehr sein als punktuelle Entlastung – sie müssen strukturell verankert, professionsbezogen ausgerichtet und in kohärente Entwicklungslogiken eingebettet sein.

Das 3x3-Supportmodell stellt ein solches Interventionskonzept dar. Es wurde im Rahmen eines hochschuldidaktischen Entwicklungsprojekts konzipiert und basiert auf wissenschaftlich fundierten Annahmen über professionelle Lehrer:innenbildung, berufliche Identitätsentwicklung und pädagogische Unterstützungsbedarfe im Quereinstieg (Zenz, 2025). Der Ansatz des Modells liegt dabei nicht in der Zuschreibung individueller Defizite, sondern in der Analyse und Gestaltung jener strukturellen Rahmenbedingungen, die professionelle Entwicklung ermöglichen oder begrenzen können.

Das Modell verschränkt Unterstützung auf Ebene von Hochschule, Schule und Bildungspolitik/Struktur mit den Bereichen Rollenklärung & Identitätsarbeit, Unterricht & Didaktik sowie Belastungsregulation & Resilienz und schafft damit einen Rahmen, der sowohl horizontale Integration zwischen beteiligten Akteur:innen als auch vertikale Anschlussfähigkeit entlang der Phasen des Berufseinstiegs ermöglicht.

Im Zentrum dieses Modells steht die Annahme, dass Professionalisierung nicht nur über Wissen und Fertigkeiten erfolgt, sondern als ein reflexiver, dialogischer und kontextabhängiger Prozess verstanden werden muss. Quereinsteiger:innen benötigen daher nicht nur formale Qualifikationsangebote, sondern Räume für kollegiale Beratung, praxisnahe Reflexion und individuell angepasste Begleitung. Die im Modell verankerten Maßnahmen zielen auf genau diese Aspekte: Mentor:innenprogramme, die nicht nur fachlich begleiten, sondern auch emotionale Stabilisierung und Rollenklärung unterstützen; hochschuldidaktisch fundierte Reflexionsformate, in denen eigene pädagogische Überzeugungen überprüft und weiterentwickelt werden

können; sowie institutionelle Anreizsysteme, die die Einbindung von Quereinsteiger:innen in schulische Teams, Steuergruppen und Qualitätsentwicklungsprozesse fördern.

Die Wirksamkeit solcher strukturierter Unterstützungsformate wird auch durch aktuelle Forschung belegt. So zeigt die QUERPÄD-Studie (Beck-Saiz, 2025), dass Teilnehmer:innen, die Zugang zu strukturierten Mentoringangeboten, kollegialer Supervision und hochschuldidaktischer Begleitung hatten, signifikant häufiger von beruflicher Selbstwirksamkeit, klaren Rollenvorstellungen und hoher Berufszufriedenheit berichten. Ähnliches lässt sich aus der Studie von Groß Ophoff und Pfurtscheller (2023) ableiten, in der die Bedeutung von Feedbackkultur und dialogischer Schulentwicklung für den gelingenden Einstieg hervorgehoben wird. Diese empirischen Befunde stützen die zentrale Hypothese des Modells: dass strukturelle Unterstützung kein nachgelagerter Zusatz, sondern integraler Bestandteil professioneller Entwicklung sein muss – insbesondere im Quereinstieg.

Gleichzeitig betont das Modell die Notwendigkeit institutioneller Koordination. Derzeit zeigt sich im österreichischen Schulwesen ein stark fragmentiertes Unterstützungsgefüge, in dem Zuständigkeiten zwischen Hochschulen, Schulleitungen, Mentor:innen, Schulaufsicht und Bildungsdirektionen oft unklar verteilt sind (Weinzettl & Zenz, 2023). Diese Unübersichtlichkeit erschwert nicht nur die Orientierung der Quereinsteiger:innen selbst, sondern auch die Qualitätssicherung der Unterstützungsmaßnahmen. Das 3x3-Supportmodell versteht sich daher auch als Steuerungsinstrument für bildungspolitische Entscheidungsträger:innen und Schulentwickler:innen, das eine systematische Verankerung und Evaluation von Begleitstrukturen ermöglicht.

Darüber hinaus bietet das Modell ein analytisches Raster zur individuellen Standortbestimmung im Professionalisierungsprozess. Durch die Kombination verschiedener Unterstützungsdimensionen können Entwicklungsverläufe sichtbar gemacht, pädagogische Zielsetzungen definiert und Feedbackprozesse strukturiert werden. Dies ist besonders relevant für Hochschulen, die berufsbegleitende Studiengänge anbieten, da sie damit die individuelle Begleitung systematisch auf curriculare Ziele und professionslogische Standards abstimmen können.

Das 3x3-Supportmodell bietet eine inhaltlich fundierte Antwort auf die Herausforderungen des Quereinstiegs und leistet zugleich einen innovativen Beitrag zur Weiterentwicklung der Lehrer:innenbildung insgesamt. Durch seinen professionsorientierten Anspruch, die theoretische Fundierung und die praxisnahe Anschlussfähigkeit unterscheidet es sich deutlich von bisherigen Unterstützungsformaten. Besonders hervorzuheben ist die Positionierung strukturierter Begleitung als zentrales Element im Professionalisierungsprozess – nicht als freiwillige Zusatzleistung, sondern als bildungspolitische Notwendigkeit, um den Quereinstieg tatsächlich als qualitativ gleichwertigen Zugang zum Lehrer:innenberuf zu verankern.

Vergleichbare Herausforderungen und Reaktionen im Umgang mit Quereinsteiger:innen zeigen sich auch im internationalen Raum. Programme wie „Teach First“ im Vereinigten Königreich oder der Seiteneinstieg nach § 14 BerlHG in Deutschland verdeutlichen, dass berufsbegleitende Einstiegswege zunehmend Teil bildungspolitischer Steuerung werden – mit ähnlichen Spannungsfeldern zwischen schneller Rekrutierung und professioneller Qualifikation (Kuhl et al., 2020; Walther, 2023). Während einige dieser Modelle auf intensive Kurzqualifikationen und schulinterne Mentoringformate setzen, fehlt oft eine systematisch theoriebasierte Rahmung, wie sie im 3x3-Supportmodell vorgeschlagen wird. Es wäre daher lohnenswert, zukünftige

Vergleichsstudien zu initiieren, die die Wirksamkeit und Anschlussfähigkeit solcher Modelle im internationalen Kontext analysieren.

Bildungspolitische Implikationen und Umsetzungsperspektiven

Die gegenwärtige Diskussion um den Quereinstieg in das Lehramt steht exemplarisch für die Spannungsfelder aktueller Bildungspolitik: Zwischen der Notwendigkeit, kurzfristig auf den Mangel an qualifizierten Lehrpersonen zu reagieren, und dem Anspruch, professionelle Standards nicht zu gefährden, entsteht ein Handlungsdruck, der nicht nur pragmatische Lösungen verlangt, sondern strukturelle Weichenstellungen auf mehreren Ebenen erforderlich macht. Die Einführung des 3x3-Supportmodells kann hier als strategische Antwort auf eine komplexe Herausforderung verstanden werden – eine Antwort, die nicht nur individuelle Unterstützung konzipiert, sondern bildungspolitische Verantwortung neu verortet.

Die bisherigen Maßnahmen zur Etablierung berufsbegleitender Quereinstiegswege in Österreich lassen erkennen, dass der Fokus bisher stark auf struktureller Öffnung lag – etwa durch gesetzliche Sonderregelungen, Übergangsverordnungen oder das Ausrollen neuer Masterstudiengänge (Ehrenhal, 2024; Nationaler Bildungsbericht Österreich, 2024b). Diese Zugänge, so notwendig sie in der Krisenbewältigung erscheinen mögen, blieben jedoch in ihrer Ausgestaltung häufig unkoordiniert, intransparent und wenig anschlussfähig an professionslogische Anforderungen. Noch immer fehlt ein überregional gültiger Qualitätsrahmen, der Mindeststandards für Ausbildung, Begleitung und Reflexion definiert – ein Umstand, der zu erheblichen Unterschieden in der Qualität und Verlässlichkeit der Quereinstiegsprogramme führt (Groß Ophoff & Pfurtscheller, 2023; Ghassemi, 2024).

Das 3x3-Supportmodell adressiert diese Lücke, indem es eine systematische Rahmung vorschlägt, die sich nicht auf einzelne Maßnahmen beschränkt, sondern Kohärenz zwischen Ausbildungsphasen, Lernorten und institutionellen Ebenen herstellt. Damit wird deutlich: Eine bloße Ausweitung des Zugangs zum Lehrberuf reicht nicht aus. Es braucht eine strukturierte, qualitätsgesicherte und professionsorientierte Infrastruktur, die Quereinsteiger:innen nicht als Defizitgruppe adressiert, sondern als eigenständige Zielgruppe mit spezifischen Ressourcen und Entwicklungsbedarfen anerkennt.

Bildungspolitisch lassen sich daraus mehrere zentrale Implikationen ableiten. Erstens muss der Quereinstieg in einem bundesweiten Qualitätsrahmen verankert werden, der sowohl curriculare Mindestanforderungen als auch strukturelle Unterstützungsformate – etwa Mentoring, Supervision und kollegiale Lernformate – verbindlich regelt. Derzeit bestehen große Unterschiede zwischen den Bundesländern und Hochschulen, was nicht nur zu unterschiedlichen Erfahrungen der Quereinsteiger:innen führt, sondern auch die Vergleichbarkeit und Evaluation der Programme erschwert (Weinzettl & Zenz, 2023; Huber, 2025).

Zweitens bedarf es einer klaren Rollenklärung und Ressourcenverteilung zwischen den beteiligten Akteur:innen – insbesondere zwischen Pädagogischen Hochschulen, Schulen, Bildungsdirektionen und dem Ministerium. Die Verantwortung für die professionelle Begleitung darf nicht diffus bleiben, sondern muss institutionell verankert, personell abgesichert und finanziell ausgestattet werden. Es braucht klar definierte Zuständigkeiten für die Gestaltung von Begleitprozessen, regelmäßige Abstimmungen zwischen Hochschule und Schulpraxis sowie verbindliche Kommunikations- und Feedbackschleifen – auch, um das Erfahrungswissen aus der Praxis systematisch in die Weiterentwicklung der Programme einfließen zu lassen (Zenz, 2025).

Drittens ist eine bildungspolitische Neupositionierung des Quereinstiegs im öffentlichen Diskurs notwendig. Noch immer dominiert eine narrative Rahmung, die Quereinsteiger:innen primär als Reaktion auf Personalengpässe inszeniert – als Übergangslösung, nicht als gleichwertige Alternative. Eine solche defizitorientierte Sichtweise birgt nicht nur das Risiko, Quereinsteiger:innen dauerhaft zu marginalisieren, sondern untergräbt auch deren professionelle Identitätsbildung. Demgegenüber zeigen aktuelle qualitative Studien, dass viele Quereinsteiger:innen mit hoher intrinsischer Motivation, vielfältiger Berufserfahrung und einem starken Veränderungswillen ins System eintreten (Rath, 2024; Dietrich et al., 2024). Diese Potenziale gilt es sichtbar zu machen und systematisch zu fördern – auch im Sinne einer innovationsfähigen und resilienten Schulentwicklung.

Zentral ist dabei der Perspektivwechsel von einer kurzfristigen Mängelverwaltung hin zu einer langfristig gedachten Strukturpolitik: Der Quereinstieg sollte nicht als Ausnahmeweg, sondern als reguläres Element eines diversifizierten Lehrer:innenbildungssystems anerkannt werden. Dies impliziert auch, dass entsprechende Ressourcen – finanziell, personell und konzeptionell – bereitgestellt werden müssen, um den professionellen Anspruch zu sichern. Die Forschung zeigt deutlich, dass professionelles Lehrer:innenhandeln nicht allein aus fachlicher Expertise resultiert, sondern auf der Verschränkung von Wissensbeständen, reflexiver Haltung und pädagogischer Praxis basiert (Baumert & Kunter, 2006; Helsper, 2014). Diese Trias muss auch im Quereinstieg gewährleistet sein – nicht trotz, sondern gerade wegen der verkürzten und verdichteten Ausbildungsbedingungen.

Das 3x3-Supportmodell bietet hierfür eine tragfähige Grundlage. Es schafft Anschlussmöglichkeiten an bestehende Reformdiskurse – etwa zur Qualitätssicherung in der Lehrer:innenbildung, zur Professionalisierung von Mentoring und zur Stärkung von Community-Building in Schulen – und kann als Orientierungsrahmen für gesetzgeberische Maßnahmen, hochschulische Curriculumsentwicklung und schulische Praxisgestaltung gleichermaßen genutzt werden. Seine Struktur ermöglicht nicht nur eine Planung und Evaluation von Unterstützungsangeboten, sondern auch eine normative Ausrichtung auf professionelle Standards. Gleichzeitig ist das 3x3-Supportmodell nicht frei von Herausforderungen. Kritisch zu reflektieren ist insbesondere, dass seine theoretischen Kategorien – etwa „reflexiv-professionell“ oder „biografisch“ – bislang nur grundlegend beschrieben sind. Die begriffliche Präzision des Modells muss in künftigen Arbeiten weiter geschärft werden, um Missverständnissen in der praktischen Anwendung vorzubeugen und konsistente Qualitätsstandards zu ermöglichen. Ebenso bedarf es einer systematischen Analyse potenzieller Umsetzungshindernisse.

Die Etablierung eines qualitätsvollen Quereinstiegs in die Allgemeinbildung ist kein Nebenschauplatz bildungspolitischer Gestaltung, sondern ein Testfall für die Innovations- und Steuerungsfähigkeit des österreichischen Bildungssystems insgesamt. Empirische Befunde, professionssoziologische Konzepte und hochschuldidaktische Erfahrungen weisen in dieselbe Richtung: Es braucht eine systematisch strukturierte, theoretisch fundierte und praktisch anschlussfähige Unterstützung für Quereinsteiger:innen, wenn deren Einstieg nicht als Einzelfalllösung, sondern als integraler Bestandteil eines diversifizierten Lehrer:innenbildungssystems verstanden werden soll. Die Forschung zu Professionalisierungsprozessen zeigt, dass die Qualität der Lehrer:innenbildung maßgeblich von kohärenten Theorie-Praxis-Verknüpfungen, einer strukturell verankerten Begleitung und einer professionstheoretischen Rahmung abhängt (Terhart, 2011; Korthagen, 2006; Viebahn, 2003). Das 3x3-Supportmodell greift diese Anforderungen auf und versteht sich als Beitrag zu einer systemischen Professionalisierungs-

architektur, die nicht nur auf individuelle Wirksamkeit zielt, sondern auch institutionelle Verantwortlichkeiten und bildungspolitische Steuerung einschließt. In dieser Verschränkung von Theorie, Praxis und Struktur liegt das Innovationspotenzial des Modells – und seine Relevanz für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Lehrer:innenbildung (Nittel, 2018).

Literatur

- Bauer, C. E., & Kost, J. (2023). Lehrpersonenmangel und Quereinstieg. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 41(3), 388–398.
- Baumert, J., & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9(4), 469–520. <https://doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2>
- Dammerer, J., Glaeser, P., Weinzettl, C., Zeilinger, H., & Ziegler, V. (2025). Mentor*innen als "Teacher Educators" für neu eintretende, heterogen qualifizierte Lehrpersonen. In Erziehung und Unterricht. (S. 192–200). ÖBV.
- Dietrich, N., Berger, J., & Ziegler, B. (2024). „Ich denke, dass ich dafür geboren bin“: Überzeugungen zur persönlichen Eignung für den Beruf der Lehrperson. In J. Holle, P. Gollub, & W. Böttcher (Hrsg.), Eignungsabklärung und -reflexion im Lehramt (S. 353–376). Waxmann.
- Ehrenhal, V. S. (2024). Quereinstieg in Österreich: Eine umfassende Betrachtung und zukunftsweisende Empfehlungen für den Quereinstieg NEU (Masterarbeit, Pädagogische Hochschule Wien).
- Ghassemi, N. (2024). Evaluation eines Lehramtsmasterstudiengangs mit dem Profil Quereinstieg im Fach Physik – Erkenntnisse zu Eingangsbedingungen, professionellen Kompetenzen und Aspekten individueller Angebotsnutzung (Dissertation, Freie Universität Berlin). Logos Verlag Berlin.
- Groß Ophoff, J., & Pfurtscheller, J. (2023). Neue Wege gehen. Quereinstieg als professionelle Herausforderung. In Pädagogische Hochschulen Vorarlberg (Hrsg.), Bildungsprozesse gestalten: Erkenntnisse aus der LehrerInnenbildung.
- Hagenauer, G., & Helm, C. (2025). Coping von Lehramtsstudierenden im Lehrberuf – eine personale Ressource für die Bewältigung der Doppelrolle? Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 43(2), 245–262. <https://doi.org/10.36950/bzl.43.2.2025.10398>
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität: Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Kallmeyer.
- Helsper, W. (2014). Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Professionsansatz zum Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz, & M. Rothland (Hrsg.), Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf (2. überarb. und erw. Aufl., S. 216–240). Waxmann.
- Huber, M. (2025). Einführung zur Studie über den Berufseinstieg von Lehrpersonen in Österreich. In M. Huber et al. (Hrsg.), Berufseinstieg Lehramt (S. 11–21). Waxmann.
- Korthagen, F. A. J. (2006). The gap between research and practice revisited. Educational Research and Evaluation, 12(3), 277–293.
- Mähler, M., Kuhn, H. P., & Klingebiel, F. (2024). Überschätzung, Unterschätzung oder Realismus? Zur Einschätzung von Eignungsmerkmalen für den Lehrer:innenberuf im Lehramtstudium. In J. Holle, P. Gollub, & W. Böttcher (Hrsg.), Eignungsabklärung und -reflexion im Lehramt (S. 329–352). Waxmann.
- Nationaler Bildungsbericht Österreich (2024a). Teil II: Das Bildungssystem im Spiel von Daten und Indikatoren. Wien.

- Nationaler Bildungsbericht Österreich (2024b). Teil III: Quereinstiegsprogramme für Lehrpersonen (S. 379-423). Wien.
- Oevermann, U. (1996). Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität* (S. 70–183). Suhrkamp.
- Rath, E. (2024). Quereinstieg in den Lehrberuf: Erkennen von Kompetenzen beim Einstieg in die Lehrtätigkeit... (Masterarbeit, Pädagogische Hochschule Niederösterreich).
- Schön, D.A. (1983). *The reflective practitioner: how professionals think in action*. Basic Books.
- Schratz, M., Schrittmesser, I., Forthuber, P., Pahr, G., Paseka, A., & Seel, A. (2007). Domänen von Lehrer/innen/professionalität. Entwicklung von Professionalität im internationalen Kontext (EPIK). *Journal Für LehrerInnen- Und Lehrerbildung*, 70–80.
- Schütz, k.-H. (2013). Reflexive Professionalität. In G. Latzko & P. Tremel (Hrsg.), *Pädagogisches Können* (S. 43-59). Springer VS.
- Tellisch, C. (2020). Quereinstieg in den Lehrberuf. EDK.
- Terhart, E. (2000). *Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland*. Leske + Budrich.
- Tillmann, K. J. (2020). Von der Lehrerbedarfsprognose zum Seiteneinstieg – bildungspolitische Anmerkungen zur gegenwärtigen Versorgungskrise. *DDS – Die Deutsche Schule* 112(4), 439–453.
- Viebahn, P. (2003). Lehrerbildung als Professionalisierung – eine kritische Bestandsaufnahme. *Zeitschrift für Pädagogik*, 49(5), 723-743.
- Weinzettl, C., & Zenz, S. (2023). Quereinstieg in den Lehrberuf über eine qualitativ-empirische Untersuchung zu Unterstützungsmaßnahmen für Quereinsteigende in das Lehramt. In E. Windl, J. Dammerer, & C. Wiesner (Hrsg.), *Mentoring als Möglichkeitsraum* (S. 318–326). Studienverlag.
- Weinzettl, C., & Zeilinger, H. (2019). Berufseinstieg quer – aller Anfang ist schwer? Der formale Übergang quereinsteigender Lehrpersonen exemplarisch beleuchtet. *Erziehung & Unterricht*, 7-8(2019), 567–575.
- Wittek, D., & Keller-Schneider, M. (2023). *Als Lehrperson in den Beruf einsteigen. Herausforderungen angehen, Lösungen finden*. Verlag W. Kohlhammer.
- Zenz, S. (2025). 3x3-Supportmodell für den Quereinstieg: Theorie, Entwicklung und erste Evaluationsergebnisse (Unveröffentlichter Forschungsbericht). Pädagogische Hochschule Niederösterreich.

Zur Autorin

Prof. Mag. Dr. Sabine ZENZ, MEd ist Wirtschafts- und Berufspädagogin und Erziehungswissenschaftlerin an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich. Sie lehrt und forscht zu Professionalisierung, Motivation und Selbstwirksamkeit von Quereinsteiger:innen in den Lehrer:innenberuf sowie zu Bildungs- und Berufsorientierung sowie Berufspädagogik. Weitere Schwerpunkte ihrer Tätigkeit liegen in Qualitätsmanagement, Gender- und Diversitätskompetenz sowie der Entwicklung innovativer Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen.